

Compositionen für Blechinstrumente, sowie die Maschinpauken von C. Hofmann in Leipzig allgemeine Beachtung.

Die Palme dieser Abtheilung gebührt aber Oesterreich, welches trotz bedeutender Concurrenz jetzt noch einen ziemlich starken Export in Blasinstrumenten besitzt. Sowohl die berühmten böhmischen Fabrikanten (Cervený, Stowasser), als jene nicht minder gefeierten von Wien (Ullman, Ziegler) leisteten in der That ganz Vorzügliches und bestanden „an Ehren reich“ im grossen Wettkampf aller Völker.

Nächst den Blasinstrumenten waren die Stahl-Lyra's, Tamtams und Klangteller vertreten, von denen erstere in Oesterreich, letztere, und zwar in vorzüglicher Güte, in China und der Türkei ausgestellt waren. Trommeln, sowohl für Truppen als Musikbänden, waren in Ungarn, Dänemark, Italien, Deutschland und Oesterreich (letztere von vorzüglicher Güte), dann in besonders schöner Klangfülle in China und Japan zu sehen. Englands ganze Betheiligung an Militär-Musikinstrumenten bestand in einer Metalltrommel mit nur einem Schlagboden aus Metall, an dessen innerer Fläche die Befestigung auf hölzerner Verflüchtigung befestigt ist. Diese Trommel wird mit einer einzigen Schraube gestimmt, mit Kautschuk gepolsterten Schlägeln „geführt“ und hat viel Anklang gefunden.

In der Gruppe XVI:

### Heerwesen,

waren auf der Weltausstellung zunächst alle jene Objecte eingetheilt, welche vorwiegend bestimmt sind, die Existenz des Soldaten behaglicher zu stellen, die Schmerzen und Folgen des Krieges zu heilen oder doch zu lindern. Das Sanitätswesen hat seit den letzten mörderischen Kriegen nicht nur in militärischer und humanitärer Beziehung eine ganze eminente Bedeutung gewonnen, sondern gab auch einer ganz neuen, ausgedehnten Industrie den Impuls. Dieselbe beschäftigt zahlreiche Fabriken und Etablissements, und waren deren manigfache bewundernswerthe Producte mit geringen Ausnahmen von allen Staaten gesammelt im Sanitätspavillon ausgestellt.

Mit tiefem Dankgefühl werden alle jene diese so hoch interessante Exposition verlassen haben, welche je selbst die Schrecken des Schlachtfeldes, der Verbandplätze und Spitäler kennen gelernt haben, welche theure Angehörige denselben ausgesetzt wussten, welche endlich angesichts der furchtbaren Vernichtungs-Werkzeuge nur mit Bangen kommenden Kriegen entgegensehen.

Die edlen Bestrebungen der Nächstenliebe, die sich gerade in den letzten Kriegen so unendlich wirksam erwiesen haben, fanden durch Industrie und Gewerbe kräftigste Unterstützung. Mit Eifer haben letztere die neu gestellte Aufgabe zu lösen gesucht, und bewiesen dies mehr als 30 Tragbahnen und Sänften der verschiedensten Gattungen und Systeme, welche namentlich Oesterreich und Deutschland gefundet hatten. Entsprechend den Bodenverhältnissen hatte die Schweiz eine leicht transportable Gebirgsbahre ausgestellt, welche den Kranken trotz der Unebenheit des Bodens stets horizontal hält. Alle diese Bahren verfolgten trotz der Verschiedenheit ihrer Construction doch nur den einen Zweck, den Verwundeten so leicht, so bequem, und vor allem so schonend als möglich vom Schlachtfelde zum Verbandplatze zu schaffen.

Die chirurgischen Bestecke, die Operationstische und Apparate, die künstlichen Glieder, Gypsverbände und all die zahllosen anderen Hilfsmittel und Spitalseinrichtungen, dann Lazareth- und Operationszelte, vorwiegend von Oesterreich, Deutschland, der Schweiz, England, Frankreich, Amerika und Rußland (von letzteren beiden im Modell) ausgestellt, sind wahre Meisterwerke, deren weitere